

Die Düppelfeier.

(Zweiter Tag.)

Sonderburg, 28. Juni.

Der heutige zweite Tag der Düppelfeier begann morgens mit einem Dreikampf der gestern hier eingetroffenen jugendvollstimmigen Jugend. Um 9 1/2 Uhr bewegte sich der Festzug zum Düppelbänkel hin. Gegen 10 Uhr trat Prinz Heinrich auf seiner Fahrt „Garmen“ von Kiel hier ein und begab sich im Auto durch die prächtig geschmückte Feststraße nach dem Festplatz. Er schritt dort die Front der Ehrenkompanie ab. Auf dem Festplatz waren die Veteranen versammelt, die Abordnungen der Regimenter, die Ehrengäste, Kriegervereine und etwa 20 000 Zuschauer.

Die Feier begann mit einem Feldgottesdienst. Darauf hielt Graf v. Haefer eine Rede, in der er des hochseligen Königs Wilhelm I. gedachte, welcher nach dem Sturz hierher geflohen sei, um seine siegreichen Truppen zu begrüßen und ihnen seinen Dank auszusprechen. Ihm gebühre in erster Linie der Dank, daß er für die Zukunft Preußens durch die Armeereorganisation gesorgt habe. Er gedachte alsdann der tätigen Mithilfe der damaligen Zeit, Bismarcks, Moltkes, Königs des Generalfeldmarschalls Grafen Wrangel, des Kronprinzen Friedrich Wilhelm, sowie des Prinzen Friedrich Karl, des Generals v. Falkenstein und der hiesigen Reichsgenossen. Er wies zum Schluß darauf hin, daß nunmehr wieder ein König und Kaiser an der Spitze des Deutschen Reiches stehe, der wiederum die Armee neu organisiert und dazu eine mächtige Flotte geschaffen habe. Er schloß mit einem dreimaligen Hurra auf den Kaiser.

Hierauf hielt

Prinz Heinrich

eine Rede, in der er zunächst betonte, daß ein jedes Volk und ein jeder Staat ein Recht habe, jene Begebenheiten zu feiern, welche für das Volk eine geschichtliche Grundlage geschaffen haben. Er drückte seine große Freude aus, die Veteranen hier begrüßen zu können. Der heutige Tag solle uns an die Zukunft mahnen und daran erinnern, daß das, was die Veteranen mit ihrer selbstlosen Hingabe, ihrer Aufopferung und ihrem Todestumt geschaffen hätten, festgehalten werde und er hoffe, daß in Zukunft deutscher Geist und deutsches Wesen bis an die Grenzen unserer Nordmark durchdringen werde. Er begrüßte die erkrankten Abordnungen, die fremdberrlichen Offiziere, ferner die Kameraden von Desferreich und schloß mit dem Ruf: „Die Düppelfürmer leben hoch!“

Nunmehr wurde eine große Menge Kränze am Denkmal niedergelegt, worauf die Veteranen die Schlachtfelder besuchten, um dann nach Sonderburg zurückzufahren. Der Prinz Heinrich hatte die Rückfahrt nach Kiel angetreten. Nachmittags fand ein gemeinsames Festessen für die Offiziere und die Ehrengäste im Kurhaus, für die Veteranen in den Festzellen statt.

Während des Festessens erhob sich nach dem Kaiserhuch des Herzogs Ernst Günther der Oberpräsident v. Bülow und

sagte u. a.: Gleich euch (zu den Veteranen gewandt) sind auch wir jetzt königstreue Diener und wollen gute Wacht halten an der Nordmark des Landes, die uns anbefohlen ist. Von den Düppelfürmern wollen wir lernen, daß nicht Mutlosigkeit den Kampf bis zum Siege führt, sondern allein der altpreussische Glaube, daß Preußens Könige immer liegen und alsdann den Sieg behalten. Das mögen sich diejenigen gesagt sein lassen, die die Hand noch immer ausgebreitet halten nach unserem Lande, die von Düppel nichts gelernt haben und glauben, was sie ebendem gegen Schleswig-Holstein tun mochten, jetzt auch gegen Preußen — das ist erkranklich zu sagen — gegen den Hohenzollernstamm und das Deutsche Reich wagen zu können. Unsere Schuld soll es nicht sein, wenn der Irrtum zu spät erkannt wird. Er schloß mit einem Hoch auf die Befreier, die Sieger von Düppel und Alsen, das für mich von der Verkämpfung aufgenommen wurde. Nachmittags erfolgte ein Hubdigungszug der Jugend vor den Veteranen. Abends fand eine Abendtafel statt. Morgen erfolgt die Einschiffung der Veteranen nach Anrfiel, wo eine Feier stattfindet, bei der Generalfeldmarschall Graf Haefer eine Ansprache hält. Darauf erfolgt die Rückkehr nach Sonderburg. Nach einem gemeinschaftlichen Abendessen verlassen die Veteranen Sonderburg.

Die Düppel-Gebädnis-Ausstellung.

Sonderburg, 28. Juni.

Die aus Anlaß der großen Düppelfeier hier gestern offiziell eröffnete Düppel-Gebädnis-Ausstellung soll an die Tage vor 50 Jahren erinnern. Zahlreiche wertvolle Ausstellungsgegenstände sind aus dem Besitze des Kaisers, des Prinzen Friedrich Leopold, des Sohnes des Siegers von Düppel, des Prinzen Friedrich Karl, sowie aus den großen Bildergalerien in Berlin, vom Prinzen Heinrich von Preußen, der Familie des Herzogs Friedrich von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg, sowie von Familien vieler anderer hervorragenden Persönlichkeit, die an den Ereignissen von 1864 beteiligt waren, hierher gelangt worden. Außer zahlreichen Bildern und Erinnerungsgegenständen, wie Uniformen, Medaillen von Schiffen und Schlangen und Waffen der damaligen Zeit ist besonders zu erwähnen ein von Professor Zeitmann-Königsberg für die Ausstellung gemaltes Koloratgemälde vom Düppelsturm. Die Ausstellung wurde gestern von Tausenden von Teilnehmern an der Düppelfeier und den Veteranen besichtigt. Sie macht in ihrer Reichhaltigkeit, Vielfältigkeit und geschmackvollen Anordnung einen überwältigenden Eindruck.

Deutsches Reich.

Die Jahrhundertfeier in Würzburg.

Eine merkwürdige Rede König Ludwigs.

Würzburg, 28. Juni.

Aus Anlaß der Jahrhundertfeier fand heute mittag im Beisein Saale der königlichen Residenz ein Fest- und Hubdi-

gungssakt statt, bei dem der König in Erwiderung auf eine Begrüßungsansprache des Oberbürgermeisters eine Rede hielt, in der er auf die Königsfrage zu sprechen kam. Er betonte, er habe die Königswürde nur angenommen, weil er wußte, daß es der Wunsch des ganzen Volkes war, und weil er damit ein Unrecht wieder gut machen wollte. Der König führte weiter aus, daß leider die Verfassung früher keine hinreichende Vorbeuge dafür getroffen habe, daß die Königswürde nicht an einen unheilbaren Geisteskranken übergehen könne. Ich weiß nun, fuhr der König fort, daß die Regentenschaft unter meinem hochseligen Herrn Vater eine sehr glückliche war, aber ein narrafter Zufall war es nicht. Manche Schwierigkeiten waren während der Regentenschaft zu überwinden, die nur mit Hilfe einer Interpretation der Verfassung beseitigt werden konnten. Der König betonte, daß er jederzeit bereit sei gewesen sei, das Wohl des ganzen Volkes ohne jeden Unterschied der Landesteile, der Stände und der Erwerbsklassen zu fördern; er hoffe, daß es ihm möglich sein werde, noch mehr für sein Volk zu leisten. Nach einem Hinweis auf die Geschichte des Prantentreiches betonte der König alsdann: Durch die Gründung des Reiches sind wir ja nach außen hin gesichert, wenn es aber einmal sein sollte, daß wir um unsere Existenz kämpfen müssen, so zweifle ich nicht, daß das bairische Volk, wie zu allen Zeiten, treu zu seinem Königshause stehen werde. Gebe Gott einen langen Frieden! Sollten wir aber gezwungen sein, wieder vor den Feind zu ziehen, so vertraue ich, daß unter der Führung des Deutschen Kaisers die bairische Arme sich neue Lorbeeren holen werde. Das materielle Wohl wie das geistliche kann nur dann gedeihen, wenn Friede unter den einzelnen Volksteilen besteht und wenn man nie vergißt, daß man einem Volke angehört.

Der König schloß mit der Hoffnung, daß dem vergangenen Jahrhundert noch viele glückliche für Franken, für Bayern und für das Deutsche Reich folgen mögen. Diese eindrucksvollen Worte des Königs wurden mit großem Beifall aufgenommen.

Gehelmat Berthe

Nordhausen, 29. Juni.

Gestern früh verstarb hier im Alter von 70 Jahren der frühere Reichstags- und Landtagsabgeordnete für den Wahlkreis Nordhausen-Crafschaft Hahnenstein, Geheimer Justizrat Berthe. Er gehörte der Fortschrittlichen Volkspartei an.

Eine Denunziation gegen den bairischen Kronprinzen. Kronprinz Rupprecht von Bayern nimmt zur katholischen Kirche und auch zum Zentrum einen etwas kühleren Standpunkt ein als andere Mißliebiger des Hauses Wittelsbach. Daraus erklärt sich wohl auch die folgende Denunziation eines liberalen Blattes in Bamberg, das kürzlich folgende Briefkastennotiz enthielt:

„R. R. O. S. A. H. R. R. den G. am 7. Juni befehlt hat, ist öffentlich hier nicht bekannt. Er kann ja eine Privatkapelle besucht haben.“

Loewendahl's
Saison-Ausverkauf
beginnt
Mittwoch, den 1. Juli.

Wir beweisen

auch diesmal, wie stets in unsern Ausverkaufsanstaltungen, daß man bei uns schöne, moderne Waren besserer Gattung billiger kaufen kann, als es sonst zurückgeschickte gibt, weil es uns ernstlich darum zu tun ist, vor Saison-Schluß alles zu räumen!

Nur einige Beispiele! (Wir führen keine geringe Ware!) **Kostüme:** Praktische Straßen- und Reisekostüme in engl. Art, viele Farben, Mk. 5.75 (fünf Mark 75 Pfg.!) Frostsportkostüme, weiß und farbig, Mk. 15.75 × Blau und schwarze solide Kostüme Mk. 10.75 × Kostüme in hellen und bräunlichen Farben, auf Seide Mk. 15.75 × Mehrere 100 la Schneider-Kleider und Modelle (auch Seide etc.) Mk. 24 u. 27 × **Juch extravasante Sachen!!** × **Mäntel:** Lange Ulsters in schönen farb. Stoffen Mk. 6.75 × Popeline- und Alpaka-Mäntel, schwarz, blau und modisfarbig, Mk. 7.50 + Schwarze Tuchmäntel, lang Mk. 9.75 × Dieselben halblang, reich garniert, Mk. 15 × Seibene Jacken Mk. 7.50 × Seibene Mäntel Mk. 15 + Sportpaletots in Wolblusen, weiß und farbig — Sportgenue — Mk. 3.75 × Bodenpaletots Mk. 8.75 und anderes mehr. **Kleider:** Praktische Straßenkleider, nette Sachen Mk. 3.75 × Leichte Woll- und Seidenkleider Mk. 10.75 u. 12.50 × Weiße Bollekleider mit Amika und reicher Stickerei Mk. 7.50—12.00 × und so fort. **Blusen:** Partielle helle Blusen, geblümt u. f. w. Mk. 1.75 × Eine große Partie helle Blusen, geblümt u. f. w. Mk. 1.75 × Eine große Partie bessere Gesellschaftsblusen in Tuch, Colonne etc. Mk. 2.75—12.50 × Schottische und andere Sportröcke Mk. 5.75 × Schwarzw-weiß karierte Röcke Mk. 2.75 × Extravassante Röcke bei jeder Art × Morgensröcke u. Matinées Mk. 2.75—3.50 × **Röcke:** Eine große Partie bessere Gesellschaftsblusen in Tuch, Colonne etc. Mk. 2.75—12.50 × Extravassante Röcke bei jeder Art × Morgensröcke u. Matinées Mk. 2.75—3.50 × **Unterwäsche:** Kindermäntel, alle Größen Mk. 3—5.00. Die angeführten Preise bilden die Grundlage für die betreffenden Warengattung. × Alle hier nicht genannten Artikel stehen in gleich günstigem Preisverhältnis. Jedes Stück zeigt den jetzigen und den früheren Verkaufspreis, wodurch jeder Käufer selbst erkennen kann, daß er vielfach nicht den Herstellungswert bezahlt.

Unsere großen, taghellen Verkaufsräume erleichtern die Uebersicht der Vorräte und gestatten genaue Prüfung der Waren.

Unsere Schaufenster sind sehenswert!

Geschw. Loewendahl.



Damit im Kronprinz Rupprecht von Bayern gemeint, der in jener Zeit Bamberg zu militärischen Anspitzungen besetzt hatte. Das „Bayer. Wochenbl.“ bemerkt zu dieser Denunziation: „Die Bringen werden also von der Zentrumpresse genau kontrolliert, ob sie auch regelmäßig in die Kirche gehen und, wenn das nicht der Fall ist, in der Deffentlichkeit denunziert.“

Ausland.

Suffragetenangriff auf das englische Königspaar.

London, 28. Juni.

Bei der Feuerwehrrparade, die gestern nachmittags im Hydepark stattfand, wurde das Königspaar von Suffrageten attackiert. Mächtig sprangen zwei Frauen an den Wagen und warfen mehrere Bündel Flugblätter dem König an den Spinnhut und der Königin an den Hut. Der König nahm lächelnd den Hut ab, während die Königin offenbar entrückt war. Die Pakete waren recht umfangreich und konnten, wenn sie ins Gesicht trafen, erhebliche Verletzungen hervorrufen, denn es waren feste zusammengepackte Bündel, die auch Wunden enthielten. Die Polizei griff ein und das Publikum warf sich in wahrer Wut auf die Frauen. Das Königspaar wurde dann lebhaft begrüßt.

Sort mit dem Abreit!

Der Mailänder „Corriere della Sera“ meldet aus Durajo:

Der englische Oberst Philipps hat nach der bestimmten Erklärung der Aufständischen, weiter zu kämpfen, solange der Fürst noch im Lande sei, diesem den Rat erteilt, seine Macht in die Hände Europas zurückzugeben. Der Fürst hat aber noch seinen Entschluß gefaßt.

Der Plan des Biskawens Gurtscher, eine Freiwilbigenschaft nach Albanien auszurufen, ist infolge des Verbotes der österreichischen Regierung als vollkommen gescheitert anzusehen, so daß der Fürst von dieser Seite keine Unterstützung mehr zu erwarten hat. Immer schwieriger erscheint es deshalb, daß er sich behaupten wird. Die letzte Hoffnung ruht wieder einmal auf dem Mitridatenführer Brent Widboda, der anscheinend aus seiner zögernden Haltung herausgetreten und weiter vorgerückt ist:

Durajo, 29. Juni.

Bis jetzt ist keine Henderung eingetreten. Die Nacht und der Vormittag verliefen ohne Zwischenfall. Bei dem Dorfe Guba, nordöstlich von Durajo, steigen starke Rauchwolken empor. Man vermutet, daß das Dorf in Flammen steht. Brent Widboda ist in seinem Vorrücken energischer und steht mit Ahmed bei Mat, der sich bei Kofja befindet, in Verbindung, um sich mit ihm zu einem gemeinsamen Vorstoß zu vereinigen.

Die neuen Beziehungen, die Oberst Philipps mit den Aufständischen führte, werden hier als erfolgreich eingeschätzt, da die Aufständischen auf ihren Forderungen beharren und einen mohammedanischen Fürsten verlangten. — Der holländische Major Sluis ist nach Salona verlegt worden. — Nach neuesten Nachrichten soll Ahmed bei Mat Kofja besetzt haben und Brent Widboda Breia eingenommen haben. — Alles in allem gewinnt man den Eindruck, daß die Lage des Fürsten Wilhelm hoffnungslosere denn je ist.

Der französische Kriegsminister gegen das Milizheer.
Beim Festmahle, durch das in Versailles, wie alljährlich am 28. Juni seit der Verkündung der dritten Republik, der Geburtstag — der 146. — des Feldherrn der großen Umwälzung Generalis Hoche gefeiert wurde, hielt Kriegsminister Messimy die Rede, in der er sich gegen die sozialistische Schmähere eines Stegreifheeres von Milizen erhob. Nachdem er die Siege von Hoche über die Verbündeten in den Jahren 1793 und namentlich 1794 auf ihre Ursachen untersucht hatte, fuhr er fort: „Die Langsamkeit und die Unschlüssigkeit der Gegner hatten der Revolution erlaubt, das Volk in Massen allmählich zu organisieren. Gewiß bietet uns jene Zeit eine große Lehre, aber man muß die Lehre richtig verstehen. Das ganze Volk zu den Waffen rufen? Gewiß. Aber die Bedingungen des Krieges haben sich seit einem Jahrhundert vollständig verändert. Früher stiegen die Hauptheere erst nach sehr langem Tasten, nach der Belagerung einer Festung, nach Scharmeln von Vorhuttruppen und vorausgeschickten Truppenkörpern aufeinander. Man konnte Schlappen erleben, ohne daß dies eine andere Wirkung hatte, als schwache Punkte zu verraten, die Verletzlichkeiten der Regierung und des Oberbefehls anzuregen, die Verletzlichkeit des bedrohten Landes zu enttiefeln. Die großen Schlachten kamen erst später, und auch sie waren nur selten entscheidend. Heute ist das ganz anders geworden. Der Mobilmachungsbefehl ruft das ganze Land zu den Waffen. Sofort verwandelt das Volk sich in ein ungeheures Heer, das nicht in einigen Monaten, nicht in einigen Wochen, sondern in ganz wenigen Tagen kämpfen und siegen können muß. Die erste Republik hatte 18 Monate, um das Werkzeug ihrer Siege zu schmieden. Die dritte würde nicht diese Frist haben. Unsere Regimenter, sofort um ihre Referendate veräußert, würden sich nach der Grenze einschleichen und, kaum aus den Militärlagern ausgeflogen, würden sie im Feuer stehen. Also sprechen wir nicht von Waffenausgleich. Diese Vorkellung eines Heeres, das plötzlich vollständig aus der Erde wächst und in dem Augenblick, wo man seiner bedarf, für den Krieg fertig sein würde, ist eine allzu kindische, einfache Utopie. Vereiteln wir in Ruhe und methodisch im voraus das vor, was die Revolution allmählich gemacht hat, eine Organisation, die alle lebendigen Kräfte des Volkes in sich schließt, wo die Masse der Bürger ihren Platz in einem schon während des Friedens bestimmten Rahmen findet, einem dauernden, festen Rahmen, den keine Anstrengung und keine Prüfung soll brechen können.“

Die Zufriedenheit der W.S.-Staaten. Der holländische Minister des Auswärtigen, Millegas, erklärte, die Regierung sei von den Ergebnissen befreit, die die Vermittler der W.S.-Staaten und Mexikos erzielt haben. Das sei der erste große diplomatische Triumpf. Man müsse eine unerlöschbare Vereinigung im Interesse der Staaten aufrechterhalten. Die der Zeitungen geben ebenfalls ihrer Verwirrung Ausdruck und erklären, die Vereinigten Länder würden in Zukunft eine große moralische Macht bilden, die in der Meinung der Völker ein großes Gewicht haben werde.

Das sechste Nationalfest. Für das St. Petrus-Fest, den Erinnerungstag an die Schlacht am Amselfeld, waren am Sonntag ungewöhnlich glänzende Vorbereitungen getroffen in Anbetracht der glorreichen Verwendung des Schilds des Serbiens in den Balkantriegen. Hierbei wurden im ganzen Lande Sammlungen für die Narodna (Volkswehr) veranstaltet. Die „Stampa“ meldet, daß in Belgrad ein jübilarischer Omabinalklub gegründet worden ist, der sich die Vereinigung der Slowenen und Kroaten mit den Serben zum Ziel gesetzt hat.

Der Ausbruch der landwirtschaftlichen Arbeiter in Andalusien nimmt einen sehr bedenklichen Umfang an. Die Streikenden unternahmen wiederholt Angriffe auf Bauernhöfe. Zahlreiche Dörfer bitten die Behörden, Truppen zu ihrem Schutze zu entsenden.

Die Kieler Woge.

Kiel, 28. Juni.

Der Kaiser hielt heute morgen an Bord der Hohenzollern Gottesdienst ab. Später begab sich der Kaiser an Bord des Meteor, um an der Seewertigkeit des Norddeutschen Regattaerens auf der Kieler Förde teilzunehmen. Als Segelgäste auf dem Meteor waren geladen der Fürst von Monaco, Hofkammerpräsident Fürst Kinsky, Fürst Münster von Denchberg, Graf von Bülowen, Hofkammerpräsident Dr. Freiherr Mümmelmann-Schönberg. Der Meteor wurde von einem Torpedoboot zum Start geschleppt. Gleitender folgte. Der Oberhofmarschall Freiherr von Reifferscheid, der Chef des Zivilkabinetts von Valentiniani haben Kiel verlassen, der Hausmarschall Generalleutnant von Kontard ist hier eingetroffen.

Kiel, 28. Juni.

Die erste Nachricht vom dem Unglück traf von dem deutschen Konjul in Serajevo auf der Hohenzollern ein. Der Chef des Marinekabinetts Admiral von Müller, begab sich sofort auf dem Verkehrsboot Hulda in See und traf dem Kaiser, welcher sich auf Meteor befand, die Nachricht auf die Nacht hinüber. Der Kaiser brach die Regatta sofort ab, trotzdem der Meteor einen Vorprung von über 15 Minuten hatte. Die andern Yachten sind diesem Beispiel gefolgt. Der Kaiser hat befohlen, daß sofort die Kriegsschiffe die Flagge halbtot hängen und die österreichisch-ungarische Kriegslage im Großmaß gleichfalls halbtot, da der Erzherzog Franz Ferdinand Admiral der deutschen Flotte ist. Die englischen Kriegsschiffe sind diesem Beispiel gefolgt, ebenso die Jachten. Der Kaiser hat dem Kaiser Franz Josef schon von See aus seinen Schmerz telegraphisch ausgedrückt. Die Kaiserin ist aus Grünholz hier eingetroffen und hat sich an Bord der Hohenzollern ergeben. Der Kaiser und die Kaiserin reisen morgen früh 8 Uhr 50 Min. nach Wilhelmsruh, wo die Ankunft um 3 Uhr erfolgen wird. Die Regatten erleiden keine Unterbrechung, doch dürften die Festlichleiten erhebliche Einschränkungen erleiden.

Kiel, 28. Juni.

Der Start der A-Klasse erfolgte für Meteor mit dem Kaiser an Bord, für die Hamburg und die Germania um 11 Uhr 35 Minuten in der Strandebucht. Das Wetter ist gut und nur mäßige Westwinde wehen über die Wasserfläche. Am Start hatten sich zahlreiche Begleitdampfer, Dampfjachten, Barfäden und Segelboote eingefunden, ferner Yonna mit einigen Gästen des Kaisers und der Dampfer Willkommen mit den Regattaorganisten der Hamburg-Merika-Linie. Um 11 Uhr 50 Min. erfolgte der Start zum Handicap für die alten großen Yachten und um 11 Uhr 55 Minuten für die Wettfahrt der 19 Meter-Klasse und endlich bei Heilendorf von 12 Uhr 10 Minuten ab für die Yachten der mittleren Klassen. Im ganzen haben vierunddreißig Yachten gemeldet.

Die Bedeutung des englischen Flottenbesuchs in Kiel.

Die „Genfer Zeitung“ bringt in einer Berliner Depesche folgenden Kommentar zu dem Besuch des englischen Geschwaders in Kiel:

„Der englische Flottenbesuch kann nicht auf das Konto haben der deutschen Politik geschrieben werden. Die Entschärfung ist größer als die Freude. Der Besuch des englischen Geschwaders in Kiel ist von Kaiser Wilhelm ganz allein befohlen worden. Er hat seinen Wunsch der englischen Regierung mitgeteilt, die natürlich sofort zustimmte. Aber Kaiser Wilhelm hat die Einzelheiten des Besuchs nicht festlegen können. Er rechnete auf die Gegenwart Winston Churchill's, der aber spröde wieder vor dem Einbruch zurück, den seine Gegenwart in Kiel machen würde, und ist daher nicht gekommen. Dies war die erste Unannehmlichkeit für den Kaiser. Die zweite ist bedeutend schlimmer. Wenn die englische Flotte ausschließlich nach Kiel gekommen wäre, so wäre dies ein großer Erfolg für die deutsche Politik gewesen. Die englische Flotte zerstreute sich aber im Gegenteil über die ganze Dikse, nach Kopenhagen, bis nach Norwegen. Auf diese Weise ist unter den geschickten und unerbittlichen Händen der englischen Diplomaten die politische Manifestation zu einem

bloßen Höflichkeitbesuch

herabgesunken. Ja, wenn irgend einer der Empfänger internationale Bedeutung hat, so ist es nicht der von Kiel, sondern derjenige von Kowal.“

Dah diese Depesche aus französischer Quelle stammt, merkt man ihr an. Ein besseres Bild ergibt sich aus den englischen Pressestimmen.“

9. Deutscher Gewerkschafts-Kongreß.

München, 27. Juni.

Zu Beginn der heutigen Verhandlungen wurde ausführlich die Frage der

Regelung der Tarifverträge

erörtert. Das Referat darüber hielt Theodor Leipart (Berlin), der dem Kongreß folgende Resolution vorlegte:

„Die Tarifverträge sind das Ergebnis der gewerkschaftlichen Kämpfe für die Anerkennung der Gleichberechtigung der Arbeiter bei der Festsetzung der Lohn- und Arbeitsbedingung. Bisher hat er geringer Teil der Unternehmer, und zwar sehr widerwillig und nur der Not wegen, das gleiche Willkommensrecht der Arbeiter anerkannt. Nur dem Druck der gewerkschaftlichen Organisation folgend hat dieser Teil der Arbeitgeber

der neuzeitlichen Entwicklung. Die Mehrzahl der Unternehmer, besonders in der Großindustrie lehnt die Gleichberechtigung der Arbeiter und damit den Abschluß von Tarifverträgen noch immer ab. Daraus ergibt sich für die Gewerkschaften die Notwendigkeit, in erster Linie und mit allen Kräften diesen Kampf durchzuführen. Die Sicherung der bisher erreichten Tarifverträge ist noch immer abhängig von der Macht der gewerkschaftlichen Organisation der Arbeiter, denn die Durchführung und Einhaltung der Verträge wird fortgesetzt erschwert durch die Antheit der Arbeitgeber, sich dem Zwange der Tarifverträge zu unterwerfen. Der Kampf um die Macht, das heißt der Kampf gegen das einseitige Bestimmungsrecht der Unternehmer muß deswegen weitergeführt werden. Die Gewerkschaften führen diesen Kampf im Interesse der Tarifverträge, die dem ihnen als geeignetes Mittel die Arbeitsstätte zu mildern und zu verringern auch weiterhin anerkannt werden. Die Gewerkschaften fordern völlige Freiheit für ihre auf Anerkennung der Gleichberechtigung der Arbeiter gerichtete Bewegung. Die Gewerkschaften führen ihren Kampf nicht um des Kampfes wegen, sondern um die Verbesserung der wirtschaftlichen Lage der Arbeiter und Arbeiterinnen. Die Erfüllung dieser Aufgabe dient dem ganzen Volkswohl. Die Beispiele aus dem Gewerben und Berufen, in denen die Tarifverträge bisher Bedeutung erlangt haben, beweisen, daß die Gewerkschaften zu friedlichen Verhandlungen und zur Verständigung bereit sind. Auch die loyale Durchführung und Einhaltung der Tarifverträge ist bei den Gewerkschaften in vollem Maße gesichert. Aufgabe der Unternehmer, der Behörden und Regierungen muß es zunächst sein, ihren Widerstand gegen die freie Einhaltung der Arbeiterorganisationen fallen zu lassen und alle Hemmnisse zu beseitigen, welcher der Anerkennung der Gewerkschaften und damit zugleich der Entwicklung der Tarifverträge bisher entgegengesteht worden sind.“

Der Kongreß wandte sich darauf der Besprechung der Lebensmittelpreuerung zu. Nach einem Referat von Johannes Timm (München) wurde folgende Resolution angenommen:

„Die Lebensmittelpreise und die die Einführung erschwerenden, die Auswahl fördernden Maßnahmen haben in Deutschland eine ungeheure Vertuerung des Lebensunterhaltes der arbeitenden Klassen hervorgerufen. Nur den durch die gewerkschaftliche Tätigkeit erlangten Löhnerhöhungen ist es zu verdanken, daß nicht überall eine verheerende Verschlechterung der Lebenshaltung eingetreten ist. Daneben sind überall die Mieten, besonders für Kleinwohnungen außerordentlich gestiegen. Trotzdem arbeiten die wirtschaftlichen Zwischengruppen der Landwirtschaft im Verein mit den industriellen Schicksalsträgern eifrig an einer weiteren Vertuerung der Lebenshaltung der großen Massen des deutschen Volkes. Die Wandwirtschaftsgruppen verlangen erhöhte Zölle auf Obst und Gemüse, Butter, Eier, Käse usw., außerdem einen Zoll auf Milch und Sahne. Angefaßt der Gefahr, daß bei Ablauf der bestehenden Handelsverträge das Schlimme der Hochpreispolitik noch weiter ausgebaut und dadurch eine weitere Vertuerung des Lebensunterhaltes eintritt, fordert der Gewerkschaftskongreß die organisierte Arbeiterschaft auf, rechtzeitig und geschlossen sich an jeder Abwehrbewegung gegen die ihre Lebenshaltung vertuernden Bestrebungen anzuschließen. Insbesondere ist zu verlangen: die Öffnung der Grenzen unter Aufrechterhaltung der notwendigen veterinarpolizeilichen Vorkehrungsmaßregeln, Verbilligung der Futtermittelsölle im Interesse der einheimischen Vieh- und Fleischproduktion, ferner die Aufhebung des Systems der Einfuhrzölle. Zur Verbilligung der Lebenshaltung müssen Ermäßigung der Eisenbahntarife für den Verkehr mit Nahrungs- und Futtermitteln gefordert werden. Von den Gemeinden muß verlangt werden, daß sie Beratungen zur Verbesserung der Produktion und des Verkehrs mit Nahrungsmitteln in einem solchen Umfang treffen, der eine Preisbilligung durch die Gemeinden sichert. Die Selbsthilfe der Arbeiter gegen die Teuerung muß auf das wirtschaftliche gefördert werden. Der Kongreß fordert deshalb die arbeitenden Schichten erneut zum konsumgenossenschaftlichen Zusammenschluß und zur Unterstützung der gemeinnützigen genossenschaftlichen Kleinwohnungsbestrebungen auf. Die freien gewerkschaftlichen Organisationen haben sich als die machtvollsten Faktoren zur Sicherung und Steigerung der Einkommen gegen die wachsenden Lebenskosten bewährt und fordern alle Arbeiter und Angeheilte auf, sich den freien Gewerkschaften anzuschließen und dadurch jene Macht zu schaffen, die stark genug ist, um der maßlosen Vertuerung der Lebenshaltung entgegenzuwirken.“

Damit hatten die Beratungen ihr Ende erreicht und nach Erledigung einiger gesellschaftlicher Angelegenheiten wurde der Kongreß geschlossen.

Provinzial-Nachrichten.

Lübischer Militärnachs.

A. Bitterfeld, 29. Juni. Bei einer Übung der Telegraphenabteilung Nr. 5 aus Dresden ereignete sich im naheben Löhning ein tödlicher Unfall. Ein Sergeant wollte während der Übung das Niederlegen eines Beobachtungsdrahtens verhindern. Dabei kamen die Drähte des Drahtens mit der Hochspannung in Berührung und der Sergeant und ein Soldat fielen leblos zu Boden. Während der Soldat, der schwere Brandwunden erlitt, nach gerannter Zeit wieder zur Besinnung kam, blieben die Verbrennungsverläufe bei dem Sergeanten ohne Erfolg.

n. Weipenfelz, 29. Juni. (Zugendlicher Ausreißer.) Ein Kaufmannslehrling einer hiesigen großen Schuhfabrik sollte am Donnerstag 700 Mk. eingelaufene Gelder bei der Post abholen. Er lieferte das Geld jedoch nicht ab, sondern suchte in Geißeltuch eines arbeitslosen Schneiders das Weite. In Seilbrand wurden beide verhaftet; sie hatten noch 600 Mk. im Besitz.

R. Pöhlchen, 29. Juni. (Zur Meldeung „Grubenunglück“) wird uns noch geschrieben, daß 3 Bergleute und nicht 2 verunglückt sind. Der Bergmann, dem der Schädel gespalten und das Rückenmark gebrochen war, soll bereits auf dem Wege nach Halle verstorben sein. Somit sind 2 ihren Verletzungen erlegen.

m. Belitz, 28. Juni. (Erdbeben.) Auch hier wurde ein heftiger Erdstoß gestern morgen 3/4 Uhr verurteilt. Da die Häuser altstetzen und die Gegenstände in den

Geschäfts- und Termin-Kalender.

(Nachdruck verboten.)

- 1. Juli. Schützen (Stat. Eifer): um 9 Uhr im Otto Kiehn...
2. Juli. Reichs-Vereinigungen durch den Vorsitzenden des...
3. Juli. Obersteierl. Tierärzten 5. Bergers a. E.: vom 7...
4. Juli. Gemeindevorstand, nm. 2 Uhr im Steierischen...
5. Juli. Höben 6. E.: Ortsbehörde, nm. 2 Uhr im Gemeindevorstand...
6. Juli. Weidenhof, h. Weidenhof: Gemeindevorsteher, im...
7. Juli. Meieburg: im Kantor der Stadtkanzlei Carl Berer...
8. Juli. Rittergut Dornitz h. Weidenhofs: nm. 3 Uhr...
9. Juli. Döllau h. Halle: nm. 3 Uhr im Wendischen...
10. Juli. Dronhio h. Weidenhofs: ar. Landwirtschaftliche...
11. Juli. Halle: Versammlung des Adressen...
12. Juli. Schilber: Krammarkt.
13. Juli. Schilber: Kram- und Schweinemarkt.
14. Juli. Antsgericht, vorm. 10 Uhr an Gerichtsstelle...
15. Juli. Antsgericht, Zimmer 45, nm. 9 1/2 Uhr...
16. Juli. Antsgericht, Zimmer 15, nm. 10 Uhr...
17. Juli. Antsgericht, Zimmer 2, nm. 9 1/2 Uhr...
18. Juli. Eisenbahn-Betriebsamt 2, nm. 8 Uhr...
19. Juli. Eisenbahn-Betriebsamt 2, nm. 8 Uhr...
20. Juli. Antsgericht, Zimmer 5, nm. 9 1/2 Uhr...
21. Juli. Antsgericht, Zimmer 45, nm. 11 Uhr...
22. Juli. Antsgericht, Zimmer 1, nm. 10 Uhr...
23. Juli. Antsgericht, Zimmer 5, nm. 9 1/2 Uhr...
24. Juli. Antsgericht, Zimmer 45, nm. 11 Uhr...
25. Juli. Antsgericht, Zimmer 1, nm. 10 Uhr...

Amtliche Bekanntmachungen.

Ausschreibung.

Die Ausführung der Erdarbeiten (rd. 1500 Kubikm.) für den Neubau einer Volkshalle an der Schloßstraße soll im Wege der Wettbewerbs vergeben werden.
Mit der Aufschrift 'Erdarbeiten Schule Schloßstraße' versehenes Angebot sind bis Donnerstag, den 9. Juli d. Js., vormittags 10 Uhr, an das Messbüro 1 - Döbhu - Zimmer Nr. 120/21 des Polizeibüros, Döbhustr. 6 III, einzureichen.

Concessions von Leipzig am 9. Juli 2193 nachm. und am 15. August 319 nachm. nach § 21 des Gew. G. B.
Wien und Wien. Näheres ergibt die bei der Kunstausstellung in Leipzig (Kaisersplatz 17) und bei dem Int. Werkstoffkongress in Berlin, Unter den Eichen 14, gegen Einzahlung einer 3 Pfennige Marke unentgeltlich zu erhaltende Heftchen.

Mil. 500000 reichsmündelsichere 4proz. Anleihe der Stadt Elberfeld.
Ziehungsam 1. Juli 1914 zum Kurse von 95.60% spesenfrei.
Anmeldungen auf vorstehende Anleihe nehme ich entgegen.
G.H. Fischer, Alte Promenade 20, Formel 595.

Albrechts Naturheilanstalt, haantlich konfessioniert. Tel. 451.
Halle a. S., Friedenstr. 28.
Für Anwendung kommt das gefamte Naturheilverfahren sowie Vegetations- und Schrotverfahren.
Langjährige Erfahrungen. Gute Erfolge.

Eisenach. Hotel Der Rautenkranz
Altrenommiertes, vornehmes Haus. Neubau. Mit allem Komfort. Fr. reiches Restaurant. Autogaras. Adolf Wagner, Elektrover., Wassergroßhandel.

Lüster- und Leinensaccos für Haus und Reise in grösster Auswahl.
Albert Drechsler Nachf., Hoflieferant, Poststr. 17. Fernruf 126.

Offene Stellen. Männliche.
Die Hauptagentur großer deutscher Versicherungs-Gesellschaft (Lebens, Unfall, Invalidität und Kapitalpflichtversicherung) ist demnachst neu zu besetzen.
Beitragige, gemadte Herren, die über gute Beziehungen verfügen, werden gebeten sich baldmöglichst an die Haupt-Agentur zu wenden.
Gärtner f. Rittergut b. Glogau am 15. August oder später für Feuerstellung gesucht, nicht unter 20 J., verheiratet, muß tüchtig im Gemüßbau, Gemüßgärtner, Paris und Obstbaumpflege sein.
Vertreter wird von leistungsfähiger Weisens müde sofort gesucht. Briefen u. O. 1206 an die Exped. d. Ztg.

Von der Reise zurück Dr. med. Voss, Spezial-Arzt für Erkrankungen der Haut- und Harngorgane, Leipzigstrasse 58, Ecke Riebeckplatz.
Photographieren Sie? dann bitte besuchen Sie Ihre Fotoagentur bei Oskar Ballin jun., Leipzigerstr. 83, Fernruf 1006.
Kleber-Drucke, ca. 3 Wochen, 145 cm, verläuft Markt Nr. 99a in Leipzig.

Stoblergrabenhausung sucht eingeführten Stadtreisenden gegen Fixum und Provision.
Große deutsche Versicherungsgesellschaft engagiert sofort für Sachsen und Thüringen als Inspektoren für die Lebens-, Unfall- und Kapitalpflichtversicherung.
Chemie-Schule für Damen, Aussichtreicher Frauenberuf, Prospekt u. Näheres d. Fachschule Dr. G. Gärtner, Halle a. S., Mühlweg 29.

Kein Mundwasser im Koffer sondern Pergenol-Mundwasser-Tabletten.
Sie liefern in Wasser aufgelöst ein sofort gebrauchsfähiges Mundwasser, das die Zähne bleicht, ohne sie anzugreifen, den Zahnstein löst und vor Erkältungen schützt.
Goldene Medaille der Internat. Hygiene-Ausstellung, Dresden 1911.

Chemie-Schule für Damen, Aussichtreicher Frauenberuf, Prospekt u. Näheres d. Fachschule Dr. G. Gärtner, Halle a. S., Mühlweg 29.
Essenti. Arbeitsnachweis, Halle a. S., Galgenstein 2.
Dauerhafte Hängematten, doppelt gestrickt, Mk. 4.50, C. F. Ritter, Mitgl. des Rabatt-Spar-Ver.

Verpachtungen. Ich beschichtige mein Grundstück Große Steinstraße 37, passend zu Bureau- und Geschäftszwecken, preiswert zu verpachten.
E. Käppel, Gr. Steinstr. 37.

Weibliche. Tüchtige ältere Köchin für sofort oder 1. Aug. bei hohem Lohn gesucht. Frau Marie Weise, Händelstr. 17.

Volks-Kaffee-Hallen des Vereins für Volkswirtschaft Halle I am Leipziger Turm, Königsstr. 1.
II. Vite Bromnade (Meisbahn).
III. Montagen.
IV. Motor-Zurm, I. Et. hoch.
V. Vor dem Schloßberg (Waldhain).

Pachtland in der Kreisföderstraße billig abzugeben.
Dalleiche Terrain-Verwertung. Zu verkaufen Grundstücke.

Vermietungen. Schneerstraße 22, Nähe Markt, Laden Obergesch. sehr belle Räume.
Magdeburgerstr. 3, III. Et., sofort an vermietet.
Wilmardstraße 4, I. herrsch. Wohn. 6 Z., 5 Verh. Del.
Steinweg 55, II. 7 Z., Bad, Wächent, Speisek., Anstellort, Gas, auf Wunsch auch elektr. Licht, 1200 Mk. u. 1. 10. zu verm. Näheres zu erfragen bei Robert Wlad.

Perfekte Verkäuferinnen nach auswärtig gesucht.
Junges Mädchen mit guter Schulbildung und guter Hand schrift als Lernende für Parfümerie gesucht.
Stellen-Gesuche Männliche.
Zuverlässiger junger Mann! tüchtiger Arbeiter, v. Land, gel. und kräftig, 32 Jahre, geb. 1901, in guter Gesundheit, sucht Stellung für sofort oder später für Wassertransporten, gute Handsch. u. Kenntnis, vork. Kautions kann gestellt werden, Off. u. S. 1186 a. b. e.

Familien-Nachricht. Die Geburt eines kräftigen Jungen zeigen hochofener an Max Landmann und Frau, Ammendorf, den 28. Juni 1914.

Industriegelände in beliebigen Größen, mit und ohne Gleisanlagen, billig zu verkaufen.
Dalleiche Terrain-Verwertung. Baustelle in II. Bauweise mit Wangen in guter Wohnlage zu verkaufen.
Für Danpekulanten bietet sich günstige Gelegenheit zum Landwerb in Döbhustr. Angeb. unter G. 1155 an d. Exp. d. Ztg. erb.

Geldverkehr. Hypotheken-Kapital zur E. Stelle auf bessere Sondereigenschaften an guter Lage, auch auf Water, sofort.
G.H. Fischer, Promenade 20. Für Kapitalisten sofortige Rückzahlung fester Offerte.

Gut möbl. Zimmer mit Schreibtisch, Gas und Zentralheizung, Bad u. Klavierbenutzung sofort zu vermieten.
Halle a. S., Markt 23, III. 1., Gng. Wöhrlich.

Hochnote-Geschenke. Juwelier Tittel, Ges. gesch. Schmeißer 112.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt. urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19140629030/fragment/page=0004